

Presseinformationen

Bad Karlshafen und Helmarshausen

Sole und Gradierwerk

Als Landgraf Carl im Tal zwischen Diemel und Weser die Handelsstadt Karlshafen erbaute, ahnte er nicht, dass er damit den Grundstein zu einem der schönsten Kurorte Norddeutschlands gelegt hatte. Seit fast drei Jahrhunderten spielt hier die Solequelle, die von dem hugenottischen Chirurgen Jacques Galland im Jahre 1730, verborgen unter einem Felsen, entdeckt worden war, eine bedeutende Rolle. 1763, nach den Drangsalen des Siebenjährigen Krieges, wurde mit der Salzgewinnung begonnen. Es entstanden zwei Gradierhäuser, ein dazugehöriges Pumpwerk und ein Sudhaus. Gradierwerke dienten ursprünglich dazu, Solequellen mit niedrigem Salzgehalt gewinnbringender zu nutzen. Sole rieselte über Schwarzdornbüschel hinab, Sonne und Wind sorgten auf der großen Oberfläche dafür, dass ein Teil des Wassers verdunstet und damit die Sole konzentrierter und für die Saline wertvoller wurde.

Nachdem man dem Zollverein mit Preußen beigetreten war, musste die Salzproduktion eingestellt werden. Drei Jahre später, 1838, fassten einige beherzte Bürger den Entschluss, die Quelle zu Badezwecken zu nutzen. Damit begann ein neuer Abschnitt in der Entwicklung der Stadt: Karlshafen wurde Kurort. Die Bad Karlshafener Sole bildet seit Jahrzehnten die Grundlage für den Ruf des Heilbades.

Das Heilwasser wird seit 2004 aus 1.150m Tiefe gefördert und tritt mit einer Temperatur von 46 °Celsius aus. Die Sole enthält nicht nur Natrium-Chlorid, sondern auch Eisen, halbgebundene Kohlensäuren und schwefelsaure Alkalien. Der Kochsalzgehalt beträgt 23 % und liegt damit knapp unter den Werten des Toten Meeres. Verwendung findet dieses Thermalwasser in der Therapieabteilung der Rehaklinik Carolinum, am Gradierwerk und in der Weser-Therme. Ihre Heilkraft entfaltet die Karlshafener Sole bei Asthma, Rheuma, Ischias und Bronchitis und eignet sich ganz hervorragend zur Behandlung von Kinderkrankheiten.

Das neu errichtete Gradierwerk wurde 1986 auf der Kurpromenade in Betrieb genommen und dient ausschließlich medizinischen Zwecken. Rieselt konzentrierte Sole über das mit Schwarzdorn bestückte Gradiergestell, kristallisiert dabei auch immer festes Salz aus. Dieses Salz kommt in Form kleinster Kristalle in die Luft und wird vom Besucher eingeatmet. Die Aerosole dringt in die Atemwege ein und bewirkt dort die Reinigung und die vermehrte Durchblutung der Schleimhaut.

Die mächtige, quer zur Windrichtung stehende Anlage hat die Aufgabe, die herabrieselnde Sole durch Verdunstung des Wassers bis zum Sättigungsgrad anzureichern, zu "gradieren". Das 30 Meter lange und acht Meter hohe Gradierwerk enthält rund 2.000 Bündel Schwarzdorn in einer Länge von zwei Metern und einem Durchmesser von etwa 30 Zentimetern. Über die 480 Quadratmeter Schichtung zerstäubt die Sole, verleiht der Luft einen hohen Feuchtigkeitsgehalt und reichert sie mit Salzteilchen an.

Durch den mehrfachen Umlauf der Sole verdichtet sich die Salzlösung. Dieser Prozess wird Versinterung genannt. Er bringt mit sich, dass die Gradierwände allmählich "zuwachsen" und in Abständen zwischen 8 und 12 Jahren mit neuen Schwarzdornbündeln aufgefrischt werden müssen. Das Gradierwerk wird mit Mitteln aus der Kurtaxe unterhalten.

Die beste Inhalationswirkung erzielt man, wenn man täglich etwa eine halbe Stunde lang an der dem Wind abgewandten Seite, also dort, wo die Sole rieselt, langsam und ruhig durch die Nase atmend, am Gradierwerk entlang schreitet.